

Konstanze Söllner

LEITERIN DER UNI-BIBLIOTHEK AN DER FRIEDRICH-ALEXANDER-UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG



Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Ja, selbstverständlich. Das war die Stadtbibliothek in meiner Heimatstadt Plauen.

Was lesen Sie zur Zeit?

„Lume Lume“ von dem italienischen Musiker und Schriftsteller Nino Vetri.

Lesen Sie in Ihrer Freizeit eBooks?

In meiner Freizeit gönne ich mir den Luxus, gedrucktes Material zu

lesen und Videos anzuschauen.

Wie viele Bücher haben Sie aktuell aus einer Bibliothek entliehen?

Zwei gedruckte Bücher aus der Stadtbibliothek Nürnberg, die ein sehr profiliertes Angebot hat. Ich finde dort immer wieder etwas Neues und Überraschendes. Vor allem Bücher von Autoren aus dem nichteuropäischen Ausland oder aus kleinen Verlagen.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

Ich würde gern wieder einmal in der Saltykow-Schtschedrin-Bibliothek in Sankt Petersburg die Zeit vergessen und anschließend an der Fontanka spazieren gehen.

Was war für Sie die größte Innovation seit Erfindung des Buchdrucks?

So lange bin ich noch nicht dabei im Bibliothekswesen;-) Aber Spaß beiseite: die Erfindung der elektrischen Energieversorgung im 19. Jahrhundert ist die größte Innovation, wichtiger als das Internet.

Schlägt Ihr Urlaubsherz für den Norden oder den Süden?

Für den Süden.

Kaffee oder Tee?

Schwarzer Kaffee und grüner Tee.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Ich habe das Privileg, zugleich an einer großen Universität und einer Kulturinstitution tätig zu sein. Besser geht's nicht.

Ihre Meinung zur Deutschen Digitalen Bibliothek?

Ohne die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) gibt es keine übergreifende Digitalisierungsstrategie für Deutschland. Die Dienstleistungen der DDB gehen über das sichtbare Portal weit hinaus, besonders bei der nationalen Datenaggregation. Damit ist die DDB – bei aller berechtigten Kritik – eine moderne, Informatik-getriebene Informationsinfrastruktur. Leider muss ich aber auch feststellen, dass die Inhalte der DDB vom allgemeinen Publikum, also etwa von den Lehrern meiner Kinder, noch überhaupt nicht wahrgenommen werden.

Gibt es in zwanzig Jahren noch Bibliotheken?

Ja, und zwar wird es viel mehr Bibliotheken als heute geben, nämlich als App oder Web-App auf den Desktops unserer Nutzer. Auch die Saltykow-Schtschedrin-Bibliothek wird es in zwanzig Jahren noch geben.

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekar/in aus?

Sie/Er kennt die Bedürfnisse der Fachkulturen und die Nutzungsszenarien unserer Communities. Gestaltungswille ist für sie/ihn kein Fremdwort.